

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1851

29 (11.4.1851)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 29.

Freitag, den 11. April

1851.

Politische Rundschau.

Aus Baden. Durch das Gr. Oberhofgericht in Mannheim ist das gegen den flüchtigen Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Adolf Emmerling in Freiburg vom Hofgericht daselbst gefällte Urtheil von vier Jahren Zuchthaus wegen Pressvergehen aufgehoben und A. Emmerling freigesprochen worden.

Kassel, 6. April. Unsere Regierung ist dem Beispiele der preussischen gefolgt. Sie hat angeordnet, daß die Truppen die deutschen Farben ablegen sollen, was gestern geschehen ist. — Der Gymnasiallehrer Volkmar in Fulda, im Verdacht und in Untersuchung, das Ausspfeisen der Bayern bei der Uebergabe der Hauptwache an unser Militär veranlaßt zu haben, ist vor das Kriegsgericht hierher geladen.

Hannover. Von hier wird geschrieben, daß das ganze Project des Eintritts der österreichischen Gesamtmonarchie in den deutschen Bund an den entschiedenen Erklärungen Englands und Frankreichs total gescheitert sey. — Am 4. d. sind die Kammern bis zum 8. Mai vertagt worden.

Berlin. Nach der „Lithogr. Corresp.“ haben bis jetzt Sachsen-Meiningen, Altenburg, Coburg-Gotha, Weimar, Neuß, Frankfurt, Bremen, Lübeck und Baden nach dem Beispiele Preußens zur Beschickung des Bundestags sich bereit erklärt. — Nach der „Nat. Zeitg.“ wird Baden auf dem Bundestag durch Hrn. v. Marschall, einen Bruder des Herrn Ministers, vertreten werden.

Bremen. Dem Vernehmen nach denkt Preußen ernstlich daran, den Bestand seiner Flottille zu vermehren und, wenn die deutsche Flotte aufhören sollte, eine allgemeine deutsche zu seyn, sich mit Oesterreich in dieselbe zu theilen, oder vielmehr die Hälfte der Schiffe durch Kauf an sich zu bringen. Ein kleiner Theil der deutschen Seemacht liegt übrigens noch in den Häfen von Kiel und Glückstadt; es ist die Schleswig-holsteinische Flottille, über deren Schicksal ebenfalls noch nichts Sicheres zu bestimmen ist.

Kiel, 3. April. Es werden auch die vor-märzlichen Unteroffiziere entlassen, und zwar ohne Pension. — In Eckernförde sind bereits

eine Anzahl Offiziere aus Dänemark angelangt, welche bestimmt sind, beim holsteinischen Contingent einzutreten, und auf den Tag warten, wo sie kommen dürfen.

Mendenburg, 3. April. Vorgestern ist das Commando der Festung Mendenburg an den preussischen General v. Knoblauch übergegangen.

Wien, 3. April. Nach dem „Cloyd“ nähern sich die Dresdener Conferenzen ihrem Ende, und erübrigt nur noch die Reaktivierung des Bundestags, der übrigens ein Unglück für Deutschland sey. Bei den fruchtlosen Discussionen in Dresden dürfe man sich nicht wundern, wenn binnen wenigen Tagen die Abberufung des Grafen von Buol-Schaunstein und des Hofv. Thierry verordnet würde. Die Schuld dieses Ausgangs liege nicht an Oesterreich, das die deutschen größeren und kleineren Staaten zu ihrem eigenen Besten nicht zwingen könne und wolle. — Nächste Woche beginnt der allmähliche Rückmarsch unserer Truppen aus Holstein und dürfte bis Ende dieses Monats beendigt seyn.

Schreckliche Lage eines Mannes in einem Dampfkessel.

Nach dem Englischen.

Unser Boot brauste und leuchte den Mississippi hinauf, dessen trübe, gelbe, lehmartige Fluth von dem letzten Regen große, weiße Schaumklumpen mit fortführend, blitzschnell an uns vorbeischoß; das gewöhnliche träge Leben unter den Passagieren aber, vorzüglich an einem heißen Nachmittag, hatte einem ganz eigenen, regen Treiben Platz gemacht und erwartungsvoll schauten Viele den Strom hinauf, wo ein zweites Boot dem unseren etwa eine Meile voraus, ebenfalls sein Bestes zu thun schien, ein Ueberholen, von unserer Seite, zu vermeiden.

„Seyd Ihr sicher, daß das da drüben die „Klamme“ ist?“ frug einer der Passagiere jetzt einen vorbeigehenden Deckhand.“ „Gewiß Männchen! Ich wollt' ihre Schornsteine über

*) Name eines Dampfbootes.

*) Deckhand — Ausdruck auf Dampfbooten für Matrose.

den Missouri hinüber erkennen!" — „Und ihr werdet sie überholen?" — „Ob wir werden? Ich sage euch Fremder, so gewiß mein Name Ben Blower ist, so gewiß hat das letzte Theerfaß, was wir eben unter die Kessel schoben, gerade genug „Vorwärts" in uns geseuert, um die „Flamme" entweder dort bei jener Landspitze einzuholen, oder unser Boot zum ewigen Frieden zu befördern." — „Der Teufel!" rief ein Dabeistehender, der indessen besonders bei dem Wettlauf interessiert, an dem, die Kessel umgebenden Sparrenwerk gelehnt hatte, „ich habe mir hier neben diesem verwünschten Pulverfaß einen hübschen Platz ausgesucht, den Spass mit anzusehen!" — „Nicht so schlimm, als wenn Ihr d'rin stäckt!" bemerkte Ben höchst kaltblütig, als jener seinen Platz in besonderer Eile verließ. — „Als ob er d'rin stäcke? In was? In dem Kessel?" frug ich verwundert. — „Gewiß! Kriecht man nicht öfters in die Kessel, Männchen?" — „Es sollte doch, meiner Ansicht nach, behaaktere Stellen auf einem Dampfboote geben." — „Das ist Recht — lacht mich auch noch aus; aber wartet nur, bis wir diesen Spass mit der alten „Flamme" überstanden haben, und ich will euch erzählen, in was für Patschen ein armes Menschenkind hineinkommen kann. Jedes Wort davon ist wahr, — so gewiß ich Ben Blower heiße!"

Der ersetzte Wettlauf bewies sich glücklicher Weise in der That nur als ein Spass, und ich zündete mir mit der freudigen Hoffnung eine Cigarre an, sie auch ausrauchen zu können, ehe unserem Boote noch einmal die Gelegenheit würde, die Stärke seines Kessels und das zähe Leben seiner Passagiere zu erproben, — Ben aber begann indessen, mit jenem Eifer, der oft magnetisch durch das aufmerksame Xauschen des Zuhörers bei dem Erzähler entzündet wird, seine Geschichte.

„Ich habe doch wohl die Flamme schon einmal früher gesehen, Fremder; vor sechs Jahren war sie ein „Durch und Durcher," das kann ich euch versichern; damals war ich Deckhand auf ihr; ja, Fremder, damals, wie sie den großen Wettlauf mit dem „Go-liar" hatte, gehörte ich zu ihr; Ihr habt auch vielleicht von dem kleinen Malheur gehört, durch das wir die Wette verloren? Sie erhoben deshalb ein unmenschliches Geschrei zu jener Zeit, bei Licht besahen, war's aber doch weiter Nichts, als ein Bißchen gespritztes heißes Wasser. Ein paar Bänder sprangen, was zwei oder drei Platten um eine Kleinigkeit zu viel, locker machte, und ein paar Neger, die nicht Gräße genug hatten, aus dem Wege zu gehen, verbröhren. Gut! Der Go-liar nahm unsere Passagiere an Bord und wir liefen bei Smascher's Landung an's Ufer, um die Kessel auszubessern und die armen Narren, die bei der Geschichte um's Leben gekommen waren, zu bearbeiten. Dort lagen wir etwa dreißig oder sechzig Stunden lang

machten Alles, für ein nagelneues Auslaufen, zurechte. Eigentlich hätte nun noch etwas Zimmermannsarbeit noth gethan, der Capitän sagte aber, daß wir diese eben so gut unterwegs machen könnten und jetzt, da wir doch hart gearbeitet hätten und das Wetter häßlich war, den Nachmittag für uns haben sollten; am nächsten Morgen wollte er jedoch ganz früh Dampf erzeugen und blank, wie ein neuer Knopf, auslaufen. Da sie gerade keine Mäßigkeits-Vereine an Smascher's Landung befunden, ging ich mit ein Paar der Unsern an's Land und wir ließen es uns recht ordentlich wohl seyn."

„Die Nacht war, als ich das Verdeck unseres Bootes wieder betrat, rauh, stürmisch und kalt; der Bootsmann hatte deswegen, anstatt Jemanden zur Aufsicht am Deck zu lassen, Alles zugeschlossen und sich selbst in die Kajüte zurückgezogen; nur die Maschinenräume waren offen und die durch die Explosion abgesprengten Planken und Bretter noch nicht wieder durch neue ersetzt. Die Dielen dabei naß und kein Plätzchen im ganzen weiten Boot zu finden, das Schutz und Wärme gegen den immer heftiger werdenden Sturm gewährt hätte. Ich wollte schon das Innere des Bootes verlassen, um lieber in der freien Luft zu schlafen, als dem fürchterlichen Zug ausgesetzt zu seyn, und tappte, mit vorgestreckten Armen, an die Maschine hin, meinen Ausweg zu suchen, da blieb mein Fuß an einem, im Wege liegenden eisernen Deckel hängen, ich stolperte und fiel mit einem Arm gerade in das „man hole," *) in das der Schmied am Tage hinein gekrochen war, um die Reparatur vorzunehmen; so tief gerieth ich aber mit dem Arm hinein, daß ich meine Stirne ziemlich stark an den Kessel selbst rannte und mir sehr weh that. Sobald ich mich aber von dem Stoß erholt hatte, zögerte ich keinen Augenblick, das, wenn auch nicht bequeme, doch wenigstens gegen den Wind geschützte Lager in dem Kessel selbst, dem rauhen Unwetter draußen vorzuziehen und kroch hinein. Der Platz war trocken und warm, und wäre das Lager nur ein klein wenig weicher gewesen, so würde ich ausgezeichnet gut gelegen haben, aber auch so schlief ich, und schlief sanft. Erwähnen muß ich jedoch noch, daß ich die Augen schloß, meine Lage mehrere Mal veränderte; im Anfang war ich bis an das hintere Ende gekrochen, später wieder einmal vorgekommen, wobei ich meine Hand vorne herausstreckte, um zu sehen, daß es noch offen sey, und endlich zog ich mich wieder an das entfernteste Ende, als den wärmsten Platz, zurück. (Schluß folgt.)

*) Das ovale Loch am untern Ende des Kessels, was gerade groß genug ist, einen Menschen hindurchzulassen, um die Kessel inwendig zu reinigen, und das nachher mit einem schweren eisernen Vorheber und Klammer luftdicht verschlossen wird.

Oberamtl. Bekanntmachungen.

Gläubigeraufruf.

Nr. 8505. Ferdinand Löffler ledig von Gränwettersbach will nach Nordamerika auswandern.

Alle Diejenigen, welche daher Ansprüche an denselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Freitag den 11. April

Vormittags 9 Uhr

anberaumten Schulden-Liquidationstagsfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Durlach, den 1. April 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Gläubigeraufruf.

Nr. 8936. Der ledige und großjährige Karl Schneider von Hohenwettersbach ging im Jahr 1846 als Schreinersgehilfe auf die Wanderschaft, befindet sich gegenwärtig in Nordamerika und will sich daselbst niederlassen, weshalb er um Entlassung aus dem Staatsverband und um Erlaubniß zum Wegzug seines Vermögens nachgesucht hat.

Alle Diejenigen, welche daher Ansprüche an denselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Dienstag den 22. April

Vormittags 9 Uhr

anberaumten Schulden-Liquidationstagsfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholten werden könnte.

Durlach, den 4. April 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Gläubigeraufruf.

Nr. 9280. Franz Schneider, ledig von Weingarten, will nach Nordamerika auswandern.

Alle Diejenigen, welche daher Ansprüche an denselben zu machen haben, werden aufgefordert, solche in der auf

Dienstag den 22. April

Vormittags 9 Uhr

anberaumten Schulden-Liquidationstagsfahrt um so gewisser anzumelden, als ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden könnte.

Durlach, den 8. April 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Entmündigung.

Nr. 9268. Der großjährige Jakob Friedrich Benz von Kleinsteinbach wurde wegen Gemüthschwäche im Sinne des L.R.G. 509 ent-

mündigt und der Bürger und Schäfer Jakob Friedrich Brauch daselbst zu dessen Vormund bestellt, was hiemit veröffentlicht wird.

Durlach, den 8. April 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Aufforderung.

Nr. 9342. Die gesetzlichen Erben des am 28. Januar d. J. verstorbenen Th. Heinrich Leber von hier haben dessen Erbschaft ausgeschlagen. Die Wittve desselben, Louise geborne Hanser, hat dagegen die Erbschaft übernommen und um Einsetzung in Besiz und Gewähr derselben gebeten. Es werden daher in Gemäßheit des L.R.G. 770 die unbekanntenen Erben des Verstorbenen aufgefordert, von ihren Rechten an die gedachte Erbschaft

binnen 6 Wochen

Gebrauch zu machen, widrigens die nachgesuchte Einsetzung ertheilt würde.

Durlach, den 8. April 1851.

Großherzogliches Oberamt.

Salura.

Begebung von Bauarbeiten.

Die bei Herstellung der Thurmberggrüne vorkommenden Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner-, Schlosser-, Blechner-, Anstreicher- und Schieferdeckerarbeiten, angeschlagen zu 852 Gulden, werden im Commissionswege vergeben, und sind die zur Uebernahme dieser Arbeiten lufthabenden Meister eingeladen von den Bedingungen und Voranschlägen in der Kanzlei Gr. Domainenverwaltung dahier Einsicht zu nehmen und die versiegelten Commissionszettel daselbst abzugeben wo sodann Samstag den 19. April Nachmittags 5 Uhr deren Eröffnung im Beiseyn der Comittenten stattfindet.

Durlach, den 7. April 1851.

Großherzogliche Domainenverwaltung
und Bezirksbauinspektion.

Lang. Berkmüller.

Nach Gemeinderathsbeschlus vom 21. Februar und 19. März d. J. sind pro 1851 die Bürgerallmendauflagen zu 8 fl. 22 kr. zu einem Viertel im März und zu drei Viertel auf 4. Juni d. J., die städtischen Umlagen zu 6 kr. von 100 fl. Steuerkapital: ein Viertel auf 1. April, ein Viertel auf 1. Juli, ein Viertel auf 1. Oktober und der Rest auf 11. November d. J. zur Stadtkasse zu berichtigen.

Die sogleiche und ganze Zahlung von hiesigen und auswärtigen Vermögensleuten, und die ganze Beträge unter 50 kr. werden zu jeder Zeit angenommen.

Die Zahlungspflichtigen erhalten besondere Bücklein resp. Zettel, die bei jeder Zahlung zur Quittirung der obigen und Rückstandsschuldforderungen vorzulegen sind.

Die städtischen Diener sind beauftragt, die sämtlichen Forderungszettel den hiesigen Einwohnern längstens bis 15. April d. J. zuzustellen, womit sich die häufigen Entschuldigungen, als hätten sie keine Zettel erhalten u. s. w., heben werden.

Durlach, am 31. März 1851.

Stadtkasse.

Jung.

Adam Friedrich Klenert in Rastatt läßt

Montag den 14. April

Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhause verkaufen:

24 Ruthen Weinberg im Geigersberg, neben alt Matheus Hilz und ig. Heintr. Klenert.

Durlach, den 2. April 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Hengst.

Siegrist.

Jagdverpachtung.

[Grünwettersbach.] Dienstag den 15. April läßt die hiesige Gemeinde die Jagd auf hiesiger Gemarkung auf ca. 2000 Morgen Feld, Wiesen und Wald vom 3. Mai d. J. anfangend auf 6 Jahre öffentlich verpachten. Liebhaber wollen sich daher an gedachtem Tage Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhause einfinden, woselbst vor Beginn der Steigerung die festgesetzten Bedingungen bekannt gemacht werden; auch sind dieselben Tags zuvor bei unterzeichneter Stelle beliebig einzusehen.

Grünwettersbach, 4. April 1852.

Das Bürgermeisteramt.

Preis.

Reutshler.

Verpachtung.

[Grünwettersbach.] Die hiesige Gemeinde läßt

Mittwoch den 16. April

ihrer rechts an der Vicinalstraße von Wolfartsweiler nach Grünwettersbach liegende Steinbruch, welchen die Stadt Karlsruhe, beziehungsweise die Pflasterer Gebrüder Näuber von da seit 1837 in Pacht hatten, in öffentlicher Versteigerung auf 6 bis 10 Jahre wieder neu verpachten. Liebhaber haben sich daher an gedachtem Tage Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier einzufinden, woselbst vor Beginn der Steigerung denselben die hiezu festgesetzten Bedingungen bekannt gemacht werden.

Grünwettersbach, 4. April 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Preis.

Reutshler.

Fahrnißversteigerung.

[Bretten.] Die Frau Bezirksförster Stricker

Wittve läßt nachbenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern und wird die Verhandlung jedesmal Morgens 8 Uhr anfangen:

Montag den 14. April

Morgens: Mannskleider, Bettwerk und Leinwand;

Mittags: Jagdgeräthe aller Art, darunter zwei einfache Büchsen und ein sehr schöner Hirschfänger, schöne Hirsch- und Rehgeweihe, forstwirtschaftliche und andere Bücher, Pferd- und Fuhrgeschirr, namentlich eine Droschke, ein Wägel, ein Schlitten, ein gebrauchtes und ein ganz neues Pferdgeschirr;

Dienstag den 15. April:

Schreinwerk, worunter zwei Klavier, Heu und Stroh, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath;

Mittwoch den 16. April:

ein Bienenstand mit sechs Bienenstöcken, Feld- und Handgeschirr, Küchengeräthschaften, worunter ein großer eisener Herd, Holz und Geflügel;

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Bretten, den 2. April 1851.

[Spielberg.] Da bei den in Nr. 24 dieser Blätter näher beschriebenen Liegenschaften der Schätzungspreis heute nicht erlöst wurde, so werden dieselben

Samstag den 12. April

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letzten Male mit dem Anfügen versteigert, daß der endgiltige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolge, auch wenn solches unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Spielberg, den 4. April 1851.

Das Bürgermeisteramt.

Mesgermeister Karl Kändler dahier hat ein Logis zu vermieten, welches sogleich oder auf den 25. Juli bezogen werden kann.

Unterzeichneter wünscht einen braven, gebildeten jungen Menschen unter billigen Bedingungen bis Ostern in die Lehre aufzunehmen. Das Nähere bei ihm selbst.

Georg Lichtenfels,

Conditor in Karlsruhe.

Vauchseife, das Pfund zu 6 kr. zu haben bei Seifensieder Franzmann.

Bei der Kirchenallmosenverrechnung in Durlach liegen 500 Gulden zu 5 Procent gegen gerichtlich doppelte Versicherung zum Ausleihen.

Unschlitt-Grieben, das Pfund zu 2 kr. bei

Seifensieder Franzmann.

Gedruckt unter Verantwortlichkeit von Ad. Dups in Durlach.